

Presseinformation

»Ein wunderbares Schelmenstück, das Kammerspiel und Milieustudie in einem ist.« NZZ am Sonntag

Jens Steiner

Mein Leben als Hoffnungsträger



Jens Steiner setzt sich in seinem neuen Roman mit den Lebensentwürfen junger Menschen auseinander: Humorvoll und mit scharfer Beobachtungsgabe zeichnet der Träger des Schweizer Buchpreises (2013) das Panorama der Generation Y, die hinter den eigenen Erwartungen und denen der Eltern zu bleiben scheint.

Philipp ist Mitte 20 und arbeitet nach einer abgebrochenen Lehre zum Mechatroniker auf einem Recyclinghof. Schnell entwickelt er sich dort zum Hoffnungsträger für seinen Vorgesetzten Uwe. Auf dem Hof arbeiten auch Arturo und João, zwei Portugiesen, die aus dem Kreislauf der Waren ihren eigenen, nicht ganz legalen Nutzen ziehen, für den sie bald auch Philipp gewinnen wollen – bis ihnen ein Großprojekt aus dem Ruder läuft und die aufgeräumte Welt des Recyclinghofes gehörig ins Wanken gerät.

Mit seinem vierten Roman erschafft der Schweizer Autor Jens Steiner einen Mikrokosmos, der symptomatisch für eine Gesellschaft steht, in der es für jeden einen Platz gibt – auch wenn die vorgegebenen Sortierschemata nicht immer passend scheinen. *Mein Leben als Hoffnungsträger* ist ein hinter sinnig komisches Kammerspiel für vier Personen, in dem die Generation »Weiß noch nicht« mit den Konsequenzen der Warenwirtschaft konfrontiert wird. Einem System, das Wachstum verspricht, während sich der Mensch im Überfluss selbst erstickt. Denn im ewigen Warenkreislauf ist auch ein Recyclinghof nicht das Ende der Konsumgesellschaft.

Jens Steiner: *Mein Leben als Hoffnungsträger*

Roman | Originalausgabe

192 Seiten | gebunden/Festeinband mit Naturpapier und Einbandklappen

18,- € [D] | 18,50 € [A]

ISBN 978-3-7160-2764-6

Erscheinungstermin: 4. August 2017

Über den Autor

© Anikka Bauer



Jens Steiner, geboren 1975, studierte Germanistik, Philosophie und Vergleichende Literaturwissenschaft in Zürich und Genf. Sein erster Roman *Hasenleben* stand auf der Longlist für den Deutschen Buchpreis 2011 und erhielt den Förderpreis der Schweizerischen Schillerstiftung. Jens Steiner wurde 2012 mit dem Preis »Das zweite Buch« der Marianne und Curt Dienemann-Stiftung ausgezeichnet. 2013 gewann er mit *Carambole* den Schweizer Buchpreis und stand erneut auf der Longlist des Deutschen Buchpreises.

Weitere Informationen unter <https://www.jenssteiner.ch/>

Veranstaltungen mit Jens Steiner

- **24. März 2018** // Literaturtage Wortlaut, St. Gallen (CH)
- **26. April 2018** // Literaturgesellschaft Luzern, Luzern (CH)

Pressestimmen zu »Mein Leben als Hoffnungsträger«

»Eine reduzierte, aber bildgewaltige Kulisse an der Peripherie der Großstadt [...]. Dass das Buch nicht in Unwucht gerät, liegt daran, dass Steiner seine Sätze so fein ausformuliert, dass sie schon über die Form funktionieren – und daran, dass man seinen schillernden Fantasien nur allzu gerne folgt.«
Jochen Overbeck, Spiegel Online

»Ein Werk, das seine Vorgänger sogar noch übertrifft. Die Dialoge sind hinreissend [...], die Figuren sind souverän gezeichnet und gegeneinander abgegrenzt, es gibt jede Menge Situationskomik. Die Sprache ist unprätentiös und präzise, jedes Wort steht an der richtigen Stelle.«
Manfred Papst, Neue Zürcher Zeitung am Sonntag

»Er erzählt davon in einer äusserst witzigen und leichtfüssigen Tonalität, die den ganzen Roman durchzieht – so tiefeschürfend die Inhalte auch sind, um die es eigentlich geht. [...] Tatsächlich gelingt es dem Schwerenöter Philipp am Ende dieses vielschichtigen und hinreissenden Romans, seinem Leben eine Wende zu geben.«
Felix Münger, SRF 2 Kultur »52 beste Bücher«

»Raffiniert verschränkt der Roman das Lebensgefühl der Generation Y mit einem satirischen Blick auf die Wegwerfgesellschaft – und erzählt nebenbei noch eine slapstickreiche Ganovenstory.«
Bettina Kugler, Luzerner Zeitung

»»Mein Leben als Hoffnungsträger« ist unterhaltsam und geistreich. [...] In Steiners Sprache liegt eine angenehme Leichtigkeit. Die satirischen Anspielungen machen den Roman zu einer unterhaltsamen Lektüre, die man nicht so schnell wieder aus den Händen legt.«
Kristina Michel, Berner Zeitung

Interview mit Jens Steiner

Sie legen eine beeindruckende Sachkenntnis über Presscontainer, Altölentsorgung und Leitschrott an den Tag. Wie sind Sie auf darauf gekommen, Ihren neuen Roman auf einem Recyclinghof anzusiedeln?

Als ich mich zum ersten Mal auf einem Recyclinghof umschaute, wollte ich gleich weitergehen. Doch dann sah ich etwas. Dann noch mehr. Und irgendwann sah ich ganz viel. Hier werden Dinge, die sich jahrelang in nestwarmen Wohnungen versteckten, ans Tageslicht gespült. Und oft auch die emotionale Verfilzung, die sie mit ihren Besitzern eingegangen sind. Lauter großartige Geschichten! Dazu ist Recycling ein idealer Anlass, um die verheerenden Folgen unserer Wegwerfmentalität zu thematisieren.

Philipp, die Hauptfigur des Romans, hat mit Mitte 20 eine Lehre abgebrochen und keine Idee, was er aus seinem Leben machen will. Ist diese Weißnochnicht-Malsehen-Einstellung aus Ihrer Sicht charakteristisch für die in den 1990er-Jahren geborene Generation?

Das wird von den Älteren gern behauptet. Woraus wir getrost schließen können, dass es genau umgekehrt ist. Philipps Generation scheint mir jedenfalls sehr zielstrebig zu sein. Er selber ist also ein Exot. Doch vielleicht wird er zum Pionier einer Generation, die allmählich begreift, was die Ökonomisierung unserer Lebensläufe mit uns anstellt.

Sie betten gesellschaftliche, politische und ökologische Fragen in humorvolle Wortwechsel und komödiantische Szenen ein. Inwiefern erleichtert Humor den Zugang zu ernstesten Themen?

Es ist nicht so, dass der Humor mir den Zugang zu ernstesten Themen erleichtert, vielmehr ermöglicht er mir den richtigen *Umgang* mit ihnen. Humor ist ein großer Komplexitätsbejager. Pointiert gesagt: Die angemessenste Art, unserer vertrackten Gegenwart Respekt zu zollen.

Gibt es Orte, die Ihr Schreiben besonders inspirieren?

Ränder. Alle meine Bücher handeln von Rändern, seien das nun gesellschaftliche oder geografische. Hier sind Abenteuer möglich, die die Mitte nicht bieten kann. Doch es braucht viel Geduld, um den Zugang zu finden. Und eine Unerschütterlichkeit, die zuweilen an Beknacktheit grenzt.

Presseanfragen bitte an: Politycki & Partner | info@politycki-partner.de | 040 430 9315 0